



Marlies Birkemeyer (77), verantwortlich für den Warenkorb in Stukenbrock, mit Weihnachtsmännern und Adventskalendern für ihre Kunden in der Speisekammer des Caritas-Warenkorbes in Stukenbrock. Foto: Erol Kamisli

Das WESTFALEN-BLATT öffnet Türen: Besuch in der Caritas-Lebensmittel-Ausgabestelle in Stukenbrock

„Der Warenkorb ist Nächstenliebe“

Von Erol Kamisli

SCHLOß HOLTE-STUKENBROCK (WB). Seit acht Jahren kommt die 50-Jährige jeden Donnerstag zur Lebensmittelausgabe des Caritas-Warenkorbs Schloß Holte-Stukenbrock an die Holter Straße 20. Sie ist eine von 120 Menschen, die regelmäßig mit leeren Taschen zur Ausgabestelle kommen und anschließend mit Brot, Gemüse und Nudeln den Heimweg antreten. Die Kunden sprechen gerne darüber, was sie bewegt. Allerdings möchte keiner von ihnen seinen Namen in der Zeitung lesen. Zu groß ist manchmal die Scham.

Die Ex-Schauspielerin, die ihr Heimatland Syrien 2002 verlassen hat und seit dieser Zeit mit Mann und Sohn in Deutschland lebt, ist körperlich gehandicapt. „Mein Rücken ist kaputt, daher kann ich nicht mehr arbeiten“, sagt sie. Ihr Mann warte draußen vor der Tür und helfe beim Tragen der Taschen, die am heutigen Tag mit Brot, Zucker, Gemüse und Nudel gefüllt sind. „Er schämt sich und kommt nicht rein. Ich komme, denn der Caritas-Warenkorb rettet uns seit Jahren das Leben. Ohne dieses Angebot könnten wir gar nicht überleben“, sagt sie und stellt die prall gefüllten Tüten auf einer Bank im Vorraum ab.

Gleich nebenan Menschen, die in einer Warteschlange stehen und das Gespräch verfolgen. Immer wieder werden sie von Warenkorb-Mitarbeiterinnen ermahnt, die



Ein Teil des Caritas-Warenkorb-Teams in Stukenbrock: (von links) Gerda Voßhenrich, Pohchee Menzel, Ursula Brink, Irmgard Buse und Marlies Birkemeyer. Foto: Erol Kamisli

Schlange nicht zu verlassen, sonst käme man durcheinander.

Es ist 8.50 Uhr, am Haus der Katholischen Kirchengemeinde St. Johannes Baptist in Stukenbrock stehen viele Menschen, obwohl die Lebensmittelausgabe erst um 9.30 Uhr beginnt. Ein Stimmengewirr aus Deutsch, Russisch, Ukrainisch und Arabisch ist zu hören – angereichert mit einzelnen deutschen Worten und Halbsätzen. „Wartezeit, Ausweis, kein Adventskalender heute.“

Im Innenraum haben die Helferinnen den quadratischen Ausgabebereich mit

Lebensmitteln bestückt, die später in den mitgebrachten Taschen, Beuteln und Einkaufstrolleys landen. Heute gibt's Brot, Eier, Nudeln, Knödel und Kakaopulver – alles Spenden von Bäckereien,

„Ich will meine verbleibenden Jahre in Würde verbringen.“

Kundin

Supermärkten und Landwirten. Doch hier kostet der Einkauf lediglich vier Euro: „Diesen Minibeitrag erheben wir pro Ausgabe“, sagt Marlies Birkemeyer (77), verantwortlich für den Warenkorb in Stukenbrock, der aus 14 Helferinnen besteht. Jeder der mehr als 300 Kunden in Schloß Holte und Stukenbrock hat einen Ausweis. „Dahinter verbergen sich Schicksale und hinter den mehr 300 Familien sind es mehr als 2000 Menschen“, so Birkemeyer, die die Warenkorb-Mitarbeiter an beiden Standorten auf rund 60 Menschen schätzt.

Gekommen ist auch eine 73-Jährige, sie wartet und sucht mit anderen Kunden unter dem Vordach Schutz vor dem Nieselregen. Seit 2012 kommt die Ex-Schneiderin: „Die anfängliche

Scham habe ich abgelegt, da die rund 450 Euro im Monat einfach nicht reichen“, sagt sie.

Ihr sei es wichtig, dass die Mitarbeiter sie respektvoll und nicht wie eine Bittstellerin behandeln. Sie hadere nicht mehr mit dem Schicksal und fühle sich auch nicht vom Leben betrogen: „Ich kämpfe, traure, weine nicht mehr und will meine verbleibenden Jahre ohne Reichtum, aber in Würde mit meinen Katzen Conny und Sam leben.“ Dabei helfe ihr der Caritas-Warenkorb.

Ein weiterer Kunde ist dem Caritas-Warenkorbeam „un-

endlich dankbar“. Der 71-Jährige gehörte zu den ersten Kunden im Jahr 2006. Er habe derzeit 400 Euro im Monat und das Geld reiche einfach nicht. Er schäme sich nicht, er kämpfe, habe schon immer gekämpft und sei froh, dass er einen Wocheneinkauf für vier Euro bekomme. „Ich bin nicht traurig, da ich meine Kinder und Enkel liebe, die geben mir viel Kraft und Liebe“, sagt der Alleinstehende. Er sei froh, dass die Menschen hier so nett seien. „Der Warenkorb ist wahre Nächstenliebe“, fügt er hinzu.

Marlies Birkemeyer hört das Lob nicht, da sie bereits im Keller ist, um Nachschub zu organisieren. „Ich bin seit 17 Jahren dabei“, sagt sie. Die Zahl der Kunden steige stetig, doch die Helferzahl stagniere. „Wir brauchen mehr Ehrenamtliche“, sagt Birkemeyer. Ihr gebe die Arbeit viel: „Es ist schön, wenn man helfen kann und ein Lächeln als Dank erhält.“

„Die Mitarbeiterinnen hier sind klasse“, sagt die Frau aus Syrien zum Abschied. Die Lebensmittel seien bis kommenden Donnerstag eingeteilt. „Ich kann es mir nicht leisten, auf Vorrat einzukaufen. Arme können nicht hamstern“, sagt sie. Wenn sie irgendwann mal zu Geld komme, wolle sie sich wieder neue Kleider und Schuhe kaufen und endlich mal nach Hollywood reisen. „Davon träume ich“, sagt sie, schlängelt sich an den Wartenden vorbei und verabschiedet sich in den Nieselregen.



Im Pfarrheim der Katholischen Kirchengemeinde St. Johannes Baptist in Stukenbrock ist die Lebensmittelausgabe untergebracht. Foto: Erol Kamisli



Teils lange Warteschlangen: Die Bedürftigen müssen sich etwas gedulden, bevor sie Lebensmittel einpacken dürfen. Foto: Erol Kamisli